

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1802

26.6.1802 (Nr. 102)

Carlruher

Zeitung.

Sonnabends

den 26 Juny.

1 8

0 2.



Mit Hochfürstlich . Markgräflich Badischen gnädigsten Privilegio;

RELATA REFERO.

Wien vom 16. Juny.

Auf Befehl Sr. k. k. Maj. hat die k. k. Kammer-
rallottogefälledirektion, zur Beförderung des Einflusses
der 12. Kreuzerstücke, unterm 15. dieses einen Plan
zu einer Klassenlotterie von 100,000 Loosen zu 100fl.
Einsatz, und mit Gewinnen von 40. bis 150,000 fl.
publizirt. — Am 5. d. starb hier, im 84. Jahre sei-
nes Alters, Joseph Graf Murray von Melgum,
Chevalier Baronet d'Esosse, Gen. Feldzeugmeister,
Oberst und Inhaber eines Regiments zu Fuß. Der
Verbliebene kamme von einer sehr vornehmen und
alten Familie, von welcher Trissand von Mahren,
der im Jahr 1153 in Schottland lebte, Fürst und
Beherrscher des Lullibardischen Volks war. — In
Pregburg werden die Deputationsitzungen ununterbro-
chen unter Vorsitz Sr. k. Hoh des Erzherzogs Palatin
fortgesetzt. Sobald die Deputationen ihre Arbeiten
werden geendigt haben, wird daselbst die neunte
Reichstagsitzung gehalten werden.

Bis zum 11. d. hatte man hier sehr beunruhigende
Nachrichten von dem Befinden des Erzherzogs Carl,
und man hatte diesen geliebten und verehrten Prinzen
selbst schon todt gesagt, seit einigen Tagen aber weiß
man, daß derselbe wieder völlig hergestellt ist. Seine
Krankheit war die Folge einer starken Verkältung, die
Se. königl. Hoh. bei einer am 6. zu Pregburg von
den Ständen, zur Feier des doppelten Jahrestags
der Krönung des Kaisers und des 30. Geburtstags
der Kaiserin, veranstalteten Beleuchtung sich zugezo-
gen hatten:

So gewiß es zu seyn scheint, daß die meisten Nach-
richten, die sich von Zeit zu Zeit über die Lage der
Dinge in den uns zunächst liegenden Provinzen der

europäischen Türkei, besonders über die Janitscharen
von Belgrad und über Passawand . Dglu verbreiten,
wenig Glauben verdienen, so mögten doch folgende,
zum Theil von sich Augenzeugen nennenden Personen
herrührende Nachrichten aus Hunyad und Klausen-
burg in Siebenbüraeu, aus den letzten Tagen des
Mai und den ersten Tagen des laufenden Monats,
eine Ausnahme machen, und einiger Aufmerksamkeit
werth seyn, Passawand . Dglu (heißt es in diesen
Nachrichten) hat aufs neue einen Einfall in die Wal-
lachei gemacht, in seinem Gefolge geben Schrecken
und Verwüstung, und alles, was sich flüchten kann,
flüchtet. Besonders wandern die Bojaren der Walla-
chey in großer Zahl nach Siebenbüraeu aus, und in
dem Haezeger Thal wimmelt es von solchen Unglückli-
chen. Die Truppen Passawand . Dglu's wagen sich
bis an die siebenbürgische Gränze, und unlängst ha-
ben sie den 6 Stunden von der Gränze entfernten
Marktflecken Dirgu Stjalaj überfallen, geplündert
und in Brand gestellt. Das österreichische Generalkom-
mando hat bereits, zur Deckung der Gränzen, meh-
rere Truppenkorps in Eilmärschen dahin beordert zc.

Zeitbromm, vom 16 Juny

Die vaterländische physisch . medicinische Gesellschaft
hat vor kurzem auch den hiesigen Herrn Doctor und
Stadtarzt Weber zu ihrem correspondirenden Mitglied
aufgenommen.

Wien vom 17. Juny.

Des Herrn Erzherzogs Karl k. k. werden morgen
wieder nach Pregburg zurückgehen. — Man glaubt,
daß der Landtag zu Pregburg noch 2. volle Monate
dauern dürfte.

Man spricht von einem neuen Stempelpatent,

wodurch diese Taxe durchgängig erhöht und auch auf die Wechselbriefe ausgedehnt werden soll. —

Dieser Tagen ist ein Courier aus Paris beym französischen Gesandten, B. Champagny, angekommen, der hierauf sogleich über den Inhalt der empfangenen Depeschen eine lange Unterredung mit dem Staatsminister, Grafen von Cobenzel, gehalten hat. — Der bisher in Paris gestandene kaiserliche Reichshofrath, Herr von Schraut, ist durch eine Eskaffete zurückberufen worden. Man schließt daraus, daß nun das Entschädigungsgeschäft regulirt sey. — Die in der österreichischen Monarchie noch befindlichen französischen Emigranten kehren nun meist nach ihrem Vaterland zurück. — Es heißt, der Kaiser von Rußland habe den zu Amiens abgeschlossenen Friedenstraktat, soweit er den Malteserorden betrifft, nicht ratifizirt, sondern vielmehr Vorstellungen nach London und Paris geschickt.

Kegensburg, vom 20 Juny.

Der Reichstag ist noch immer in völliger Unthätigkeit. Am verflossenen Montag und heute ist zwar zu Rath gegangen worden, allein in beiden Sitzungen nicht das mindeste von einiger Bedeutung vorgekommen. Diejenigen, welche das Entschädigungsgeschäft als eine zwischen den betheiligten Hauptmächten nun völlig abgeschlossene Sache ansehen und nächstens die Vollziehung der getroffenen Uebereinkunft erwarten, glauben, daß in Beziehung auf dieselbe nächstens ein kaiserl. Kommissionsdekret erscheinen dürfte. Andere, welchen dieser große Moment noch nicht so nahe zu seyn scheint, sind der Meinung, daß der Reichstag in seiner nächsten Sitzung auf 2 bis 3 Monate Ferien machen werde.

München, vom 21 Jun.

Seit der Ankunft des letzten, von dem kurfürstl. Gesandten H. v. Cetto in Paris abgesandten, Couriers fängt auch hier das Dunkel zu verschwinden an, welches bisher auf der Entschädigungsangelegenheit der durch den Luneviller Frieden depofessionirten deutschen Erbfürsten schwebte. Bei der großen Verschwiegenheit, welche im Cabinet herrscht, wäre es indessen Anmaßung, über den Inhalt der hierüber eingekommenen Depeschen, so laut auch die deshalb im Publikum verbreiteten Gerüchte sind, irgend etwas Bestimmtes anzuführen zu wollen. Jedoch bleibt noch immer für den Beobachter bemerkenswerth, daß diese Sagen, auch bey allen Varianten, die dabey vorkommen, darinn übereinstimmen, daß durch eine zu Paris abgeschlossene Konvention die dem Churhaus zukommende Entschädigung definitiv regulirt worden; daß solche aus Inelavationen und andern an Baiern grenzenden, in Schwaben und Franken gelegnen Ländern bestehen werde und daß die Furcht, das linke

Ufer des Inn und mit ihm die bayerischen Salinen zu verlieren, gänzlich beseitigt sey. Hält man damit die Nachrichten aus dem Norden zusammen, so wird es immer wahrscheinlicher, daß die Entschädigungssache, die wichtigste, welche noch aus dem letzten stürmischen Decennium auf das neue Jahrhundert überging, sehr bald ins Reine gebracht seyn werde.

Frankfurt, vom 23 Juny.

Er. Hochfürstl. Durchl. der regierende Fürst von Nassauorantien und der Frau Erbprinzessin von Braunschweig Durchl. trafen gestern Abend von Dranienstein und der verwittweten Frau Erbprinzessin zu Baden Hochfürstliche Durchlaucht nebst des Herrn Erbprinzen und der Prinzessin Marie von Baden D.D. auf höchsthero Rückreise nach Karlsruhe hier ein. Sämmtliche hohe Herrschaften nahmen das Absteigquartier in dem römischen Kaiser und werden einige Tage hier zubringen.

Frankreich.

Paris vom 19 May.

Merkwürdig und beynabe beispiellos ist die Gefräßigkeit eines im Hospital zu Versailles verstorbenen Menschen, über welchen der gelehrte Arzt Veray eine Abhandlung in der öffentlichen Sitzung des National-Instituts vorlas. Dieser Mensch, Namens Tarare, aus Lyon gebürtig, der zuletzt bey der Rhein-Armee diente, hatte sich, von einer unwiderstehlichen Gierde gezeigt, nach und nach gewöhnt, Kiesel, große Stücke stinkenden Fleisches, ganze Körbe voll unzeitiges Obst, ja sogar Thiere, wie Katzen, Hunde, Schlangen u. lebendigt zu verschlingen. Die Leichnam im Spital, abgezapftes Blut und die ekelhaftesten Körper waren ihm willkommen. Vergebens brachte man ihm schädliche und widerliche Säuren, Opium, Brechmittel bey; nichts hielt ihn ab. Da man endlich ein Kind von 16 Monaten vermühte, und der Verdacht des Verbrechens auf ihn fiel, wurde er süchtig, u. zuletzt, mit der Ausgehörung behaftet, die auf seinen Heißhunger erfolgte, und (seiner Aussage nach) die Folge einer verschluckten silbernen Gabel war, die ihm im Gedärm stecken blieb, in das Hospital von Versailles gebracht, wo er bald darauf starb. Der Ober-Wundarzt Tessier öffnete ihn und fand den Magen von außerordentlicher Ausdehnung, die Gedärme voller Geschwüre, und auf die sonderbarste Art verschwollen; die Gallenblase sehr groß. Uebrigens war dieser Mensch klein und schwächlich anzusehen; wenn er nüchtern war, konnte er die Haut seines Unterleibes um dem ganzen Leib herum legen: war er aber voll gegessen, so war er so aufgeblasen, wie ein Wassersüchtiger; aus seinem Munde stiegen dicke stinkende Dünste hervor, sein ganzer Körper dampfte und war mit Schweiß bedeckt; er mußte, wie ein Thier, einschlafen, um zu dauern. Man hat

Beobachtet, daß die zu so gewaltsamer Arbeit verurtheilten Dammwerkzeuge solcher Unglücklichen, sie nicht über 40 Jahre erreichen lassen.

Paris, vom 20 Juny.

Es laufen nur täglich Berichte über das Resultat der Abstimmungen über die Frage von Buonapartes lebenslänglichem Konsulat in den verschiedenen Departements ein. Die Einwohner der westlichen Departements zeichnen sich besonders durch ihren Eifer, diese Frage zu bejahen, aus.

Das Bulletin von Paris enthält einen Brief des Polizeyministers an die Präfekten, durch welchen diesen bekannt gemacht wird, daß keine der Parteien, in welche sich die französische Kirche getheilt hat, von der andern irgend einen Widerruf fordern könne.

Großbritannien.

London vom 15. Juny.

Der Kanzler der Schatzkammer hat gestern das Budget dieses Jahres geschlossen. Die ständigen Einnahmen betragen 32 Mill. Pf. Sterl. von denen 23. Mill. bestimmt sind, die Interessen der Nat. Schuld und die Summen zu bestreiten, die zum Tilgungsfond gehören, so daß auf diese Art 9. Mill. für die ordentlichen Ausgaben übrig bleiben.

Lord Hutchinson landete am 12. d. zu Dover, am nämlichen Tage, wo das Unterhaus, auf die Botschaft Sr. Maj. und auf die Motion des Hrn. Addington, ihm einen Jahresgehalt von 2000. Pf. Sterl. bewilligte.

Preußen.

Berlin, vom 15. Juny.

Kürzlich sind 2 Kouriere aus Paris nach Petersburg und 2 andre Kouriere aus Petersburg nach London hier durch geritt.

Die Befestigung der für Preussen zur Entschädigung bestimmten Länder, wird nun wohl noch bis nach der Zurückkunft Sr. Maj. des Königs, welche am 5. oder 6. Jul. spätestens erfolgen soll, ausgesetzt bleiben.

Auch Sr. russisch-kaiserlich. Maj. sind zu Memel eingetroffen.

Italien.

Rom, vom 5 Juny.

Gestern Abend unterzeichnete hier der König Emanuel von Sardinien eine Urkunde, worinn er seiner Krone und allen davon abhängenden Rechten entsagt. Dies geschah in die Hände seines Staatssekretärs, von Chalembert, in Gegenwart der Vornehmsten seines Hofes und der italienischen Fürsten Doria und Kolonna. Sein Bruder und Regierungsnachfolger, Herzog von Aosta, hat demselben eine jährliche Rente von 50 000 Viasern zugesichert. Emanuel behält den Königstitel bey, so wie einst der König von

Polen. Man erwartet den Herzog von Aosta aus Sardinien in Rom innerhalb 8 Tagen. König Emanuel wird fern von Staatsgeschäften sein Leben zubringen.

Der Pabst hat die Ausfuhr aller alten Kunstfachen aus Rom aufs strengste verboten.

Der aus dem Neapolitanischen hier angekommene Gen. Soult hat gestern seine Reise nach Paris fortgesetzt, woselbst er, wie man hier wissen will, das Kommando der Konsular-Garde übernehmen wird.

R u s s l a n d.

Schreiben aus St. Petersburg vom 2. Juny.

Gestern Morgen um 8. Uhr trat unser geliebter Kaiser von den Segenswünschen der Einwohner dieser Kaiserstadt begleitet, seine Reise an. Es war eine rührende Scene, wie der Monarch, von Schaaren des Volks umgeben, langsam durch die Gassen fuhr, wie der den Wagen umgebende Haufen immer mehr anwuchs, wie der so gütige und herablassende Kaiser aus den herabgelassenen Fenstern des Wagens die Grüße der ihn umströmenden Menge liebevoll erwiderte. In der Caasanischen Kirche verrichtete der Kaiser seine Andacht und fuhr dann sogleich aus Petersburg. Der Graf von Tolstoy ist als Hofmarschall dem Kaiser auf dessen Reise gefolgt, außerdem sind der Graf Kuzschew und 2. Cabinets Secretaire, desgleichen 2. Adjutanten, mitgereist. Ueberhaupt ist die Begleitung des Kaisers nur klein. Die Gemahlin des Kaisers wird während der Abwesenheit desselben sich in Pawlowsk bey der verwitweten Kaiserin aufhalten, der Großfürst Constantin aber in Petersburg bleiben. Dieser Prinz und der Graf Nicolaus Soltikow haben während der Abwesenheit des Monarchen die Direction im Conseil. Da der Graf Kuzschew nicht hier ist, so werden die fremden Minister in dieser Zeit keine Conferenz haben. Innerhalb 6 Wochen hoffen wir den Kaiser wieder hier zu sehen.

Schreiben aus Riga, vom 6. Juny.

Gestern Mittag trafen Sr. Majestät der Kaiser mit höchster Gesolge hier ein. Auf der ganzen Reise war die Freude seiner Unterthanen von allen Ständen, ihren geliebten Monarchen zu sehen, allgemein, vorzüglich aber legten die Einwohner Riga's dieselbe an den Tag. Bis zur ersten Station war ihm eine Menge Menschen entgegen geströmt, und je näher Er der Stadt kam, desto mehr nahm das Gedräng zu, so daß der Zug nur langsam vorrücken konnte. Beim Anfang der Vorstadt hielt das Volk unter dem lautesten Jubel den Wagen Sr. Kaiserl. Majestät auf, spannte die Pferde aus und ließ nicht nach mit Bitten, bis es die Erlaubniß erhielt, ihn selbst fortzuziehen. Auf diese Art kam der Monarch um 2 Uhr im Schloß zu Riga an. Alle Gassen,

Plätze und Fenster waren mit fröhlichen Zuschauern besetzt, die ein unaufhörliches Hurrah und Vivat Alexander! erklingen ließen. Auf beiden Seiten der Straßen war die Fußgarde der Bürger in Reihen gestellt; die reitende blaue und grüne Bürger Garde hatten den Monarchen schon an der Gränze der Stadt empfangen und begleiteten ihn nach dem Schloß. Abends wurde im hiesigen Theater die Oper *Yodotska* gegeben, nachdem der Kaiser beim Eintritt in die Loge mit dem fröhlichsten Zuruf der Zuschauer begrüßt worden war. Vor der Ouverture ward mit Begleitung des Orchesters ein passendes Lied nach der Melodie des bekannten Englischen Volksliedes: *God save the King*, vom ganzen Publicum gesungen, und hierauf von der Schauspielern, Madame Meyrer, eine kurze Anrede an den Monarchen gehalten. Am Eingang des Schauspielhauses wurde er von einer Anzahl junger, gleich gekleideter Mädchen, Kinder angesehener Bürger, empfangen, die den Weg des Allgeliebten mit Blumen besreuten. Eine derselben überreichte dem Monarchen einen Blumenstrauß und ein Gedicht. Nach dem Schauspiel beglückte der huldreiche Alexander mit seiner Gegenwart einen auf dem Haupte der Ältesten der schwarzen Häuser von denselben veranstalteten glänzenden Ball, und verweilte daselbst bis Mitternacht. Se. Majestät tanzten mit mehreren Damen, ohne Unterschied des Standes, und entzückten alle Anwesenden durch milde Herablassung. Als der Monarch nach dem Schloß zurückfuhr, waren noch alle Gassen von der jauchzenden Menge erfüllt und die ganze Stadt erleuchtet. Das Rathaus, dem Schwarzen Häuser gegenüber, zeichnete sich vorzüglich durch eine geschmackvolle, der Feyer des Tages angemessene Illumination aus.

Noch werden wir morgen das Glück genießen, unsern geliebten Kaiser in unsrer Nähe zu haben. Se. Majestät geruhen, an diesem Tag das Mittagmahl auf dem Ritterhaus einzunehmen, den Abend ebendasselbst einen von dem Adel veranstalteten Bal paré mit Höchster Gegenwart zu beehren und reisen den folgenden Morgen nach Mitau. Es ist bekannt, daß Alexander der Erste sich vorgenommen hat, jährlich etliche Provinzen Seines Reichs in Augenschein zu nehmen. Da für dieses Jahr, ausser einigen innern Gouvernements, auch diejenigen, welche an die Staaten Sr. Majestät des Königs von Preussen gränzen, dazu gewählt sind, und dieser Monarch eben auch zur gewöhnlichen Revue nach Preussen kommt, so ist unter beyden gekrönten Häuptionern eine Zusammenkunft in Memel verabredet, welche übrigens keinen andern Zweck hat, als sich persönlich kennen zu lernen.

Vermischte Nachrichten.

Nach einem Schreiben aus Mannheim, haben die daselbst garnisonirenden Truppen plötzlich Ordre bekommen sich marschfertig zu halten und binnen zwölf Tagen alle Beurlaubte einzuberufen. Der General de Roi mußte am 21. d. Abends eiligst nach Bayern abreisen. Man spricht von einer sehr reichlichen Entschädigung des Kurhofs in Franken und Schwaben.

Seitdem der Erbprinz von Oranien in London ist, sagt man, derselbe und die Häuser Nassau erbieten Sulda, Corvey, Dortmund, die vier an Nassau gränzenden trierischen Ämter, die Stadt Jony am Bodensee, die Äbtey Weingarten und das Amt Buchhorn, desgleichen 4 Millionen Gulden von der batavischen Republick und der Erbprinz für seine Person 10 Jahre lang jährlich 150,000 fl.

In Paris liegt jetzt folgende Proceß vor den Gerichten. Eine reiche Frau starb in Kindesnöthen, der Accoucheur machte den Kaiserschnitt und brachte das Kind wirklich lebend zur Welt, welches aber nach wenigen Augenblicken starb. Der Ehegatte will nun die reiche Erbschaft seines Weibs beziehen und sagt: Das Kind überlebte die Mutter und war also ihr Erbe, das Kind ist nun todt, folglich ist der Vater dessen Erbe. Die Freunde der Frau sagen aber. Das Kind ist nicht geboren, nicht geraust und bey der Municipalität nicht eingeschrieben worden, folglich konnte es auch nicht Erbe seiner Mutter seyn.

Bekanntmachung.

Um jedem möglichen schiefen Urtheil über meine bereits unterm 6ten dieses geschene und unterm 10ten durch Circulaires an den nöthigen Orten bekannt gemachte Trennung von dem Siz und Cotton-Fabricanten Herrn Philipp Jacob Desterle dahier vorzubeugen, halte ich mich aus Freundschaft und Achtung für diesen thätigen Mann verpflichtet, hiemit öffentlich zu sagen: daß zwar Herr Philipp Jacob Desterle zu Folge unserer Trennung die ganze Fabrique mit allen Activis und Passivis übernommen, ich aber demohngeachtet noch wie vorhin in freundschaftlicher Verbindung mit ihm stehe, und ebenso für das Wohl seines blühenden Etablissements mich fernerhin interessieren werde. Durlach den 22 Juny 1802.

Friedr. Christ. Kreuzbauer.

Ankündigung.

Stein. Wer an die in Sant gerathenen und mit gnädigster Erlaubniß nach Preussisch Polen auswandernde Christoph Brandische Eheleute von Darmstadt eine Forderung zu machen hat, soll bey Verlust derselben Montag d. 5. July d. J. Vormittags dahier bey Ober- und Amt Stein den 9. Juny 1802.